

Fenschtergügsler:

Isch es nit so ?

De August häts hüür in sich, er hät üs nit nur de ganz Summer und d Ferien ver-
saicht, sondern üs zu allem herre au no de Wahlkampf beschert. Da hät dere
aaknackste, unter monetärem Beutelschwund liidende Volksstimmung no gar de
Rescht geh, so dass mr mittlerwiili in de Ziting läse cha, die „Frustrierten“ und
die Muetlosen hebed bi üs eindeutig d Mehrheit, wa letschtenendes wahlent-
scheidend sei. Ach so isch da also? Doch mit dere Zuestandsbeschriibung allei
isch dem Volk und de Sach selber schließli jo nit dient, denn schließli mue mr
sich jo au frooge, wa denn eigentlich hinter dere angeblich depressive dütsche
Befindlichkeit liiht. Und do chunnt mr dere Sach glii nööcher, wenn mr mol da in
de Zitig benutzte Fremdwort definiert, mit dem mr üs als die „Frustrierten“ be-
zeichnet. Frustriert ? En Griff zum Duden zeigt, wa sich hinter dem Fremdwort
versteckt, nämli die Bedütung für „benachteiligt, enttäuscht und betrogen“. Also
jetzt hemmers ! Da stimmt jo au wüerkli, denn großi Teile vu üsere Bevölkerung
fühled sich tatsächli nit nur enttäuscht und voseckled - und si hend über da Gfühl
use au no Angst. Näcktiga Angst, dass es bi dem halbe Staatsbankrott dem
sprichwörtliche „kleinen Mann“ erneut an de Geldsäckel goht, während sich raffii-
rigi Manager derwiilcht selber beriichered. Jawohl, mr hät Existenzangst bi üs
und mr befürchtet au, dass immer meh Arbeitnehmer-Rechtspositionen eifach
beschnitte wörrred, während die Profite vu meng Unternehmer expoldiered. Und
mr hät au Angst devor, dass die sogenannten Raubtierkapitalisten alliwiil witeri
Arbeitsplätz vernichtet, weil ihne de Profit wichtiger isch als ihri Verantwortung
und d Moral. Isch es doo no e Wunder, wenn großi Teile vu üsem Volk mittlerwiili
frustriert und muetlos der Meinung sind, sii als chliini Lüt chönnted jo sowisoo
nüt gege all des mache und müeübed allenfalls bloß zueluege, wie sich anderi
schamlos beriichered? – Ja wundereds eim do no, wenn bi dere Betrachtung au die
chliine Lüt im staatliche Alltag immer meh tricksed und mogled, um us dem Sozi-
alstaat au für sich selber öbbis use z hole, - au wenn er dodebii kaputt goht? –
All da isch verständlich. Doch jetzt heißt es überall mahnend, die „Lage“ sei
wüerkli sehr ernscht. Da bedüetet also für üs in Wahlkämpfen bisher immer wider
blendeten und oft au voseckleten Bürger, dass mr üs noch de Wahl, egal wie si
usgoht, mit Sicherheit sofort üse aktuelles dütsches finanzielles Elend sichtbar
mache wörd. Aber sicher, denn mir sind nämli spötestens denn uf em Bode vu de
Realität glandet und wörrred saumäßig vor dene riisige Rekorderfizite vorschrecke,
in die mr üs johrelang problemverschleiern d churzichtig mit wäblerschmeicheln-
der Politik iegritte hät. Ja - und denn? Wörrred denn wider die Schuldigen und die
Südeböck ermittelt, die üs da angeblich alles iigmöckled hend ? Nai, bitte, nit
scho wider. Mir chönnted da Gehampel nümme hööre. Mir bruuched jetzt viilmeh
endlich mol wüerkli muetigi und ehrliche Problemlösungen. Und die bitteschön
schnell und möglichst ohni süeübe Traumpillen-Beigabe für s Volk. Denn grad säl-
lem sött mr jetzt viilmeh klar mache, dass noch de Wahl die Gsundung vu üsem
chranke Vater Staat, au bim allerbeschte Rezept, halt gottsname si Zit bruucht,
bis die verordnet Medizin wirksam wörd. Bis dohii müend mir ungeduldige Bürger
drum z erscht no e zitlang bi beschissener Problemlag ushalte und warte, bis dä
lottrige Staatspatient wiider uf de Bei isch. Ebe, und grad drum sötted mir Wäh-
ler üs jetzt halt au nit wie Utopisten gebärden und an üsi Politiker keini Anforde-
rung stelle, die nit au wüerkli erfüllbar sind. Denn zaubere cha halt niemed. Au
wenn es im Läbe immer wider reizvoll isch, für churzi Zit mol schnell d Auge z
schlieübe und sich des oder säll schöner und toller vorstelle, mue es für üs jetzt
endlich heißen: Schluss mit Träumen, s isch halt jetzt so, packed mir s aa ! (h.r.)

@ = www.fenschtergügsler.de.